

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Beleg-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

Nr. 30.

Dienstag, den 10. März

1908.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Oskar Bruno Weissflog in Eibenstock**,  
Alleininhaber der Firma **Oskar Weissflog in Eibenstock**, wird heute am **7. März 1908**,  
vormittags **10 Uhr** das **Konkursverfahren** eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Richter in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl  
eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-  
tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 27. März 1908, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 13. April 1908, vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur  
Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu ver-

absolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und  
von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch  
nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. April 1908 Anzeige zu machen.

### Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Für die hiesige **gewerbliche Fortbildungsschule** ist unterm 15. Februar 1908 ein  
**neues Regulativ** ausgefertigt worden.

Nachdem dieses Regulativ die Genehmigung der königlichen Kreishauptmannschaft er-  
halten, liegt es vom 10. März 1908 ab 14 Tage lang zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden  
im hiesigen Gemeindeamt — Rathauszimmer Nr. 10 — zu Jedermanns Einsicht aus.

Schönheide, am 6. März 1908.

### Der Gemeinderat. Saupt.

### Kaiser Wilhelm der Große.

(Zum 9. März.)

Zwanzig Jahre sind bereits vergangen seit jenem scharf-  
falten Märzorgen, an dem unser großer Kaiser Wilhelm I.  
sein ehrentüchtiges Haupt zur Ruhe gelegt und für immer  
die treuen Augen geschlossen hat, die so unablässig und segens-  
reich über Deutschland gewacht haben; seit jener Stunde,  
da alle Völker des Erdballs sich in einer wahrhaften Welt-  
trauer mit uns zusammenschlossen. Trotzdem aber ist und  
bleibt inmitten der Kämpfe des Tages der 9. März unserm  
deutschen Volke ein Tag der Einnahme und Sammlung. Wir  
hören im Geiste wieder die Glocken klingen, sehen die Trauer-  
fahnen sich entfalten, und das verehrungswürdige Anlied des  
entschlafenen Kaisers tritt wieder lebendig vor unsere Augen.  
Die Einheit der Trauer und der Erinnerung umfängt wieder  
die Herzen, und trotz aller Gegensätze des Parteigetriebes  
finden wir uns zusammen in dem Andenken an des Reiches  
Gründer, den siegreichen Feldherrn, den für das Wohl aller  
und gerade der Vermissten besorgten Vater des Volkes.

Ein lebenswahres Bild des großen Kaisers hat in mar-  
tigen Zügen sein gewaltiger Kanzler Fürst Bismarck in jener  
denkwürdigen Reichstagsitzung vom 9. März 1888 gezeichnet:  
„Die heldenmütige Tapferkeit, das nationale hochgepannte  
Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitssame  
Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe  
zum Vaterlande, die in unserm dahingegangenen Herrn ver-  
körpert war — mögen sie ein unzerstörbares Erbe unserer  
Nation sein, das der aus unsere Mitte geschiedene Kaiser  
uns hinterlassen hat!“ Durch diese edlen Herrschertugenden  
ist Wilhelm der Große das Vorbild des modernen Fürsten  
geworden, des Fürsten, den mit seinem Volke ein Band  
gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens verbinden muß.  
Daß dieses Band zwischen unserem ersten Kaiser und seinem  
Volke so unzerstörbar geknüpft ist, hat seinen Grund beson-  
ders darin, daß Kaiser Wilhelm I. nicht nur ein mit kriegeri-  
chem Vorber überreich vermählter Feld der Schlachten  
war, der Deutschland aus dem Zustande ohnmächtiger Zer-  
rissenheit zu einem festen Ganzen zusammenschweißte, sondern  
daß er auch ein Meister des Reiches war an Gütern der  
Wohlfahrt, des Friedens und der Gerechtigkeit. Ein Schutz  
der wirtschaftlich Schwachen, ein Hort der Unterdrückten  
zu sein, das hatte sich der unvergeßliche Kaiser zur ersten Pflicht  
gemacht, und wie ein roter Faden zieht sich dieser Gedanke  
durch die von ihm geleitete preussische und deutsche Politik.

Wenn trotz aller dieser Verdienste Kaiser Wilhelms I.  
um das Vaterland es Leute gibt, die mit frecher Stirn das An-  
denken des unvergeßlichen Kaisers herabsetzen und schmäh-  
en, so rechnen diese ohne Zweifel auf die Gedankenlosigkeit und  
die Vergesslichkeit der raschlebigen Mitwelt; denn gerade die  
deutsche Arbeiterklasse hat überreiche Veranlassung, dem ersten  
Kaiser des neuen Deutschen Reiches eine dankbare Verehrung  
von Geschlecht zu Geschlecht zu bewahren, der ungeachtet so  
vielen und schweren Unbills in seiner Liebe und Fürsorge  
für die Arbeiter bis an sein Lebensende nicht ermüdete.  
Was der gottgesegnete, unvergeßliche Greis dem Reiche und  
seinem Volke war, das steht unaustilgbar auf den Tafeln  
der Geschichte geschrieben, und an dem Erbe, das er uns  
hinterließ, zehren wir heute und werden noch lange zehren.

Zwanzig Jahre sind seit jenem unvergeßlichen 9. März  
der uns den großen Kaiser nahm, dahingeschwunden, der  
Schmerz des Volkes hat sich gelindert, und all die Liebe und  
Treue, die es einst für diesen Vater des Volkes gehegt, hat  
sich als schönstes Erbe auf seinen Enkel, Kaiser Wilhelm II.  
übertragen. Wohl ist seitdem manches anders geworden, die  
Zeiten haben sich gewandelt und wir mit ihnen. Wie sie  
sich aber auch wandeln mögen, das deutsche Volk und das  
deutsche Reich wird nur stark und befriedet, festgesetzt und  
zukunftsicher bleiben, wenn in ihm immerdar der Geist seines  
ersten Kaisers, der Geist schlichten Ernstes, stiller Treue und  
selbstloser Hingabe bestimmend waltet.

### Der kaiserliche Brief an Lord Tweedmouth.

Kaiser Wilhelm II. hat vor drei Wochen einen Brief an  
Lord Tweedmouth, den englischen Marineminister, geschrieben.

Obgleich der Brief persönlicher Natur war, ist er doch der  
Gegenstand einer großen Sensation geworden. Das haben  
die „Times“ fertig gebracht. Sie schlugen Lärm über die  
Tatsache des Briefwechsels eines fremden Souveräns mit  
einem englischen Minister, noch mehr über den angeblichen  
Inhalt des kaiserlichen Briefes. Einmischung in innere eng-  
lische Angelegenheiten, Beeinflussung des liberalen Kabinetts  
zur Verminderung des englischen Marinebudgets waren die  
Schlagworte. Der Zweck war klar: dem liberalen Ministe-  
rium sollte eine große Verlegenheit und zugleich der fort-  
schreitenden deutsch-englischen Annäherung ein schweres Hin-  
dernis bereitet werden.

Das deutschfeindliche Blatt hat aber bei dem Verrat  
des Briefgeheimnisses den Fehler gemacht, zu laut zu schreien.  
Zunächst mußte es von anderen englischen Blättern hören,  
daß es keinen wesentlichen Unterschied mache, ob ein Herr-  
scher gelegentlich mit fremden Ministern mündlich oder schrift-  
lich in Verkehr trete. Siehe die Zusammenkünfte des Königs  
Edward mit dem Minister Delcassé in Paris, vergleiche auch  
den Briefwechsel der Königin Victoria mit deutschen Würden-  
trägern, an den die „Times“ allerdings nicht gern denken  
mögen, da darin ihre Umtriebe scharf getadelt werden. Dann  
aber ließ Lord Tweedmouth erklären, daß der kaiserliche Brief  
das englische Marinebudget überhaupt nicht berühre.

Wahrscheinlich würde eine Veröffentlichung des sachlichen  
Briefinhalts das Rätsel der „Times“ vollends zerstören.  
Ihn zu erraten, ist nicht schwer. Unsere Marine mit dem  
Kaiser an der Spitze steht auf dem Standpunkte, daß wir  
gegen den Zwei-Mächte-Standard Englands nichts einzu-  
wenden haben, d. h. dagegen, daß sich Albion zur See so  
stark erhält, um stets mindestens den zwei nächststarken frem-  
den Flotten zusammen gemachsen zu sein. Zu dieser Stan-  
dardberechnung gehören aber mindestens zwei fremde Mari-  
nen, und es ist daher auffällig, daß immer nur die eine  
deutsche Flotte als das Karneval hingestellt und das Wachs-  
tum der Flotten anderer Staaten, Amerikas, Frankreichs, mit  
Stillschweigen übergangen wird. Zu dieser einseitigen Be-  
wertung auf Deutschland kommt noch die Unterstellung, daß  
wir unsere Schiffe nicht zum Schutze unserer Küsten, unseres  
Handels, sondern zum Angriff gegen England bauten. Das  
natürliche Korrelat zu der englischen Suprematie auf den  
Meeren ist doch eben nicht das unbedingte, für alle Zeiten  
geltende, obgleich aus der Vergangenheit nicht gerechtfertigte  
Zutrauen der anderen Mächte in die loyale friedliche Ver-  
wendung der englischen Seegewalt, sondern die Vorsorge  
jeder andern Großmacht für den eigenen Schutz gegen dritte  
oder, wenn es sein müßte, gegen den Mißbrauch der englischen  
Stärke zur See.

Wenn also der Kaiser in einem vertraulichen Briefe den  
deutschen Flottenbau noch einmal gegen falsche Auslegungen  
zu schützen versucht hat, wie es schon hundertmal öffentlich  
von ihm und seinen verantwortlichen Ratgebern geschehen ist, so  
kann auch kein unbefangener Engländer etwas dagegen ein-  
wenden. Wir hoffen deshalb, daß den „Times“ mit ihrer  
neuesten Machination kein Erfolg, sondern nur das Odium  
des falschen Demingianten beschieden sein wird.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Sonnabend fand in Wilhelm-  
shaven im Beisein des Kaisers, des Großherzogs und der  
Großherzogin von Baden und des Prinzen Heinrich der  
Niederlande der Stapellauf des ersten 1800 Tonnen-  
Linien Schiffes statt, welches den Namen *Rassau* erhielt.

— In einem offiziellen Telegramm erklärt die „R. Z.“  
zum Reichsvereinsgesetz: Die Reichsregierung sei  
fest entschlossen, wenn Paragraph 7 nicht mit einem ihr ge-  
nehmten Inhalt zur Annahme gelange, das ganze Gesetz zu-  
rückzuziehen. Die Reichsregierung bestreite darauf, daß klar  
und deutlich zum Ausdruck gelange, daß die Sprache in  
öffentlichen Versammlungen deutsch sein müsse. Ausnahmen  
seien nur den einzelnen Bundesregierungen überlassen.

— Staatssekretär Dernburg hat am Donnerstag in der  
Budgetkommission des Reichstags für Südwestafrika  
einen Ergänzungs-Etat für die nächsten Tage in

Aussicht gestellt. Im ordentlichen Etat ist ein Reichszuschuß  
von 44 Millionen Mark eingesetzt, welche Summe von den  
verschiedenen Seiten scharf kritisiert worden ist. Wie die  
„Deutsche Post“ erfährt, wird der Ergänzungs-Etat bedeutende  
Ersparnisse bringen, besonders durch Herabsetzung der Schutz-  
truppe. Im Haushaltesetat hieß es freilich noch, daß an der  
Stärke und Gliederung der Schutztruppe für 1908 eine  
Veränderung noch nicht eintreten könne. Eine Verminderung  
der Truppe soll jedoch herbeigeführt werden, sobald die Ver-  
hältnisse im Schutzgebiete es gestatten. Diesen Zeitpunkt hält  
also die Kolonialregierung für gekommen. In militärischen  
Kreisen wird das unliebsam empfunden werden; der Zu-  
stimmung des Reichstags hat sich der Staatssekretär verschert.

— Halbamtlich wird zur marokkanischen Frage  
in der „Nordb. Allg. Ztg.“ geschrieben: Die von den Zeitungen  
angekündigte Mitteilung der französischen Regierung über die  
bevorstehende Entsendung von Verstärkungen nach Casablanca  
ist auch hier durch den französischen Vorkämpfer erfolgt. Bei  
Entgegennahme der Mitteilung wurde vom Auswärtigen Amt  
Herrn Cambon die Erwartung ausgedrückt, es werde Bedacht  
genommen werden, daß die schon durch die bisherigen mili-  
tären Maßnahmen in Marokko erheblich beeinträchtigten  
deutschen Handelsinteressen nicht noch weiteren empfindlichen  
Schaden erlitten. Der Vorkämpfer gab namens seiner Re-  
gierung eine entsprechende Zusage.

— Zur Rede des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr.  
Strefemann zum Etat des Reichsamts des Innern schreibt  
die „National-Zeitung“: „Am gestrigen ersten Tage der Be-  
ratung schloß entschieden der Nationalliberale Dr. Strefe-  
mann den Vogel ab. Der Syndikus des Verbandes Säch-  
sischer Industrieller hat, obwohl er das jüngste Mitglied des  
Reichstages ist, durch eine Reihe sozialpolitischer Reden sich  
bereits eine angesehene Position im Reichstage geschaffen und  
auch schon wiederholt seine Fraktion vertreten. Mit großem  
Geschick wandte er sich auch gestern am Schluß seiner inter-  
essanten Betrachtungen über die Lage des deutschen Handels  
gegen die Vorwürfe, die der Generalsekretär des Zentralver-  
bandes deutsch-Industrieller Vuel gegen die Nationalliberalen  
erhoben hatte. Er wies darauf hin, daß doch in erster Linie  
die persönliche Tüchtigkeit und Initiative des deutschen  
Kaufmanns dem deutschen Handel die Welt erobert habe,  
gegen die der Generaldirektor einer unpersonlichen Altienge-  
sellschaft nur zu leicht unsere ohnehin schwierige Position auf  
dem Weltmarkt schwächen könne. Aus diesem Grunde warnte  
er auch vor einem allgemeinen Uebergang aus der individu-  
alistischen in die vergesellschaftliche Betriebsform und trat  
lebhafte ein für Bestrebungen, die auf eine Dezentralisation  
der Industrie hingen. Nach Beendigung seiner Rede wurde  
Dr. Strefemann von seinen Fraktionskollegen warm beglück-  
wünscht, und weite Kreise unseres Volkes werden ihm Dank  
dafür wissen, daß er in eindringlicher Weise den Kartellen,  
vor allem dem Kohlenyndikat, nahelegte, ihre Machtstellung  
nicht zum Schaden der Allgemeinheit auszunutzen.“

Die „Dortmunder Zeitung“ äußert sich weiter darüber  
wie folgt: Die Männer in diesem Hause sind doch tüchtige  
Leute! Dem gestrigen Naumann folgte der heutige Strefe-  
mann mit seiner Rede zum Etat des Reichsamtes des Innern,  
die in warmem, menschlichem und patriotischem Empfinden  
zu dem Besten gehört, was seit langer Zeit von der Reichs-  
tagstribüne herabgeredet wurde. Wäre Dr. Strefemann  
französischer Deputierter und Parteiangehöriger des Regierung-  
blocks, so würde seine Rede vielleicht auf Staatskosten gedruckt  
und verteilt werden, so aber muß er sich zu seinem großen  
Erfolge an den herzlichen Glückwünschen genügen lassen, die  
ihm mit der eigenen Partei weite und nicht die schlechtesten  
Volkstheile darbringen. In dem jungen — gelegentlich noch  
etwas draufgängerischen — Syndikus der sächsischen In-  
dustriellen haben die Nationalliberalen einen jener Parla-  
mentarier gewonnen, die seit den Tagen des Grafen Reventlow  
rar geworden waren. Die Fraktion und die nationalliberale  
Sache besitzen in ihm ein ebenso scharfes, schneidiges wie zu-  
verlässiges und ausdauerndes Werkzeug, dessen Güte über  
minderwertige Einflüsse erhaben ist.

— Die Reichsbank hat den Wechselkurs von



500 Mark auf Nr. 171 404 936 1020 2087 2196 2445 3281 3348  
4164 7271 7787 8673 9075 9135 9205 9284 10423 10553 12209 12377  
13278 13438 14367 14935 14758 15396 16032 16081 18439 18726 19635  
20132 20486 20524 20541 22745 24755 24958 25136 26075 27358 27514  
27910 28824 33197 34019 34009 36513 37288 37750 38430 38861 38900  
38996 39679 40654 40885 41558 43083 48158 43807 44148 44021 45056  
46240 46665 47810 47850 48006 49685 51326 51992 53339 53898 54380  
55290 57245 57498 57615 57741 57907 60385 60344 60439 62255 62400  
65569 65879 66883 66880 67522 68226 69190 70817 70886 70897 71189  
72248 72322 73119 73229 73993 73787 74288 75055 75104 75214 75071  
76989 76944 77006 78403 78091 79499 79624 79620 80128 80677 81207  
82427 84063 84309 84440 84452 85130 85210 85900 86194 86619 82915  
92286 93089 93706 94556 95399 96024 97685 97834 98551 98958 99194  
99888 99980.

2. Ziehung am 5. März 1908.

50 000 Mark auf Nr. 52241. 5 000 Mark auf Nr. 47637. 3 000  
Mark auf Nr. 6710 19639 80976 88784 89764. 2 000 Mark auf Nr. 6442  
33846 70008.  
10 000 Mark auf Nr. 4733 0270 13130 22445 30068 30200 38254  
09093 72171 72203 72206 72783 83331 83004 94170 94750 98453.  
500 Mark auf Nr. 1005 2968 3379 5377 6192 6498 8092 9854  
10135 10644 10645 11000 11440 12483 13308 13879 14473 16182 16759  
20602 21027 24308 25928 26189 26404 26610 26651 27413 27800 28055  
29745 30352 31540 32890 33532 33732 33930 36067 36004 38088 39036  
40158 42272 42898 43107 43275 43907 46307 47127 48236 48069 51573  
52188 55009 56074 57510 57774 58565 59805 59786 60108 60137 61764  
63034 62935 62958 63265 67149 67291 68857 69505 69713 69822 70848  
71504 72457 74294 77937 78063 78808 79144 79001 80078 80223 80742  
81009 82197 83458 84108 86452 86861 87857 88346 88678 89581 92159  
92450 92825 93479 94835 95362 95547 95747 97828 99221.

Die Erbschaft des Herzogs.

Roman von Wilhelm von Ströb.

(11. Fortsetzung.)

Stumm dem braven alten Herrn die Hand drückend, gab Kurt das Telegramm zurück.  
Der Abend war herangekommen und allmählich trafen die wenigen geladenen Gäste ein.  
Frieda hatte noch einen Gang in die Stadt gemacht und wollte nicht erst noch einmal nach Hause gehen, deshalb war sie schon gegen sieben Uhr gekommen.  
Kurt und Elise hatten über ihre Zukunft plaudernd in dem kleinen Salon gesessen und fuhren bei dem unerwarteten Eintritt der Freundin in das Zimmer schnell auseinander. Sie hatten im Eifer der Unterhaltung, die natürlich von gar manchem süßen Kuß unterbrochen worden war, ganz und gar das Klingeln und auch das leise Knurren Lords überhört, der lang ausgestreckt am Kamin lag.  
„Oh wie schade,“ lachte Frieda, „ich habe mir schon längst gewünscht, einmal einem wirklichen Pärchen zusehen zu können und nun ist es mir doch nicht gelungen.“  
„Ja, sehen Sie, gnädigstes Fräulein, dann müssen Sie es eben anders anfangen!“  
„Wie denn aber?“ fragte sie schelmisch.  
„Das ist Amtsgeheimnis!“  
„Oh wie schade!“  
„Später vielleicht einmal, wenn — —“ unterbrach sie Elfe.  
„Da, wenn —?“  
„Wenn Du selbst verlobt sein wirst!“  
„Ach laß mich, Du Mäcker, das hat noch gute Weile, ich denke überhaupt noch garnicht ans Heiraten!“  
„So, und warum kommt denn Herr von Estorf so und so oft hierher auf Urlaub und warum ist er denn heute Abend auch eingeladen worden?“ neckte Elise ihre reizende Freundin, die errotend die beiden jungen Brautleute ansah.  
„Ich komme gleich wieder, ich will nur einen Augenblick zu Hans hinaufgehen und nicht Lauscher so interner Unterhaltungen von jungen Damen sein,“ versetzte Kurt, und Elise einen herzhaften Kuß auf die kleine weiße Hand drückend, eilte er lachend hinaus.  
Kaum war Kurt hinausgegangen, so saßen die beiden jungen Mädchen eifrig plaudernd beieinander. Elise konnte garnicht genug Gutes über Kurt erzählen, was Frieda ihr auch bestätigen mußte. So gingen die Minuten dahin und mit Schrecken merkte Elise erst kurz vor 8 Uhr, daß sie sich noch nicht geschmückt hatte und so eilten denn die beiden jungen Mädchen hinaus in Elises Schlafkammer.  
Die ersten Gäste zogen eben die Glocke, als die beiden Freundinnen Arm in Arm die breite Treppe wieder herunterkamen und mit einem süchtigen Blick in den Salon dann in Elises Salon verschwanden.  
Die Herren standen plaudernd im Zimmer des alten Grafen, der nur das eiserne Kreuz I. Klasse an seinem schwarzen Rock befestigt hatte.  
Kurt trug ein kleines gelb und weißes Bändchen im linken Knopfloch. Es war das Band der Rettungsmedaille, die er sich vor Jahren geholt hatte, als sein Regiment eine Schwimmübung abhielt, wobei ein Mann durch Kurt aus dem Wasser gezogen worden war.  
Zwangslos stand man in Gruppen umher und unterhielt sich über kleine Tagesereignisse und kleinen Klatsch aus der Gesellschaft, in der heute wieder einmal Ihre Excellenz, die Frau Stadtkommandant, wie Frau von Hofenbeck kurzweg genannt wurde, eine Rolle spielte, die man nicht an zweiter Stelle nennen kann. Heute hatte sie sich mit dem Konditor vor versammeltem Publikum wegen der Größe einer Torte herumgequält, da ihre eine solche von geringerer Dimension gesandt worden war, wie einer Frau Stadtrat, so ungefähr war der Inhalt der Gespräche, Einzelheiten waren noch nicht genügend bekannt geworden und so erging man sich in allgemeinen Vermutungen.  
Bald wurden die Jageltüren geöffnet und man ging in den Speisesaal zu Tisch.  
Eben war der Braten herumgereicht worden, als perlender Sekt in die Spießglocke gefüllt wurde. Graf Leeren senior erhob sich und begann einen humoristischen Nachruf dem scheidenden alten Jahre zu widmen, er schloß mit den Worten:  
„Aber das alte Jahr will nicht scheiden, ohne ein junges glückliches Brautpaar zu hinterlassen!“  
Man sah sich höchst erlautet im Kreise um, der alte Herr schmunzelte vergnügt über die verblühten Gesichter seiner Gäste, dann rief er laut und freudig:  
„Das junge Brautpaar, Elfe Leeren und Kurt von Stahren, sie leben hoch!“  
Wie von einem Zauberbanne erlöst, stimmten die Anwesenden in den ersten allgemeinen Glückwunsch für das junge Brautpaar ein.  
Nach aufgehobener Tafel unterhielt man sich mit den üblichen Silvestercherchen, wie Bleigießen, Pantoffelwerfen und was man sonst noch so kannte.  
Mit welchem Eifer verfolgte man die einzelnen kleinen Erfolge

Da stand in der Zukunft Glück, Reichtum, Ansehen, Ehrenstellen und was die Karten, Würfel oder sonstige Orakel nicht alles Gutes und Angenehmes sonst noch zu sagen wissen, geschrieben. Wie gern glaubt man alles das und wenn man dann schließlich am Ende des Jahres zurückblickt, wie wenigen hat in dieser Zeit das Glück gelächelt? —

Kurt warf in seinem Glück schnell einen Blick rückwärts ins alte Jahr. Auch ihm hatte man solches Glück vorausgesagt. Beim Punsch und im frohen Kameradenkreise hatte er im Kasino gefessen. Dann aber kamen auch für ihn die trüben Stunden. Er nahm seinen Abschied und, ein Schütteln durchzitterte seinen Körper, wenn er an die Zeiten sich erinnerte, in denen er kaum mußte, wo er sein mißes Haupt hinlegen und woher er einen Bissen Brot nehmen sollte, den nagenden Hunger zu stillen. Alles das flog in Windeseile an seinem geistigen Auge vorüber und jetzt? Das herrlichste und schönste Mädchen war seine Braut, sie gehörte ihm, ihm allein mit Leib und Seele! Solch' namenloses Glück hatte er sich nicht träumen lassen!

Es war Mitternacht! Die ersten Glockentöne vom nahen Johannisbrotsturm hallten lange nachjitternd durch die eisige Januarnacht.

„Prost Neujahr!“ hauchte es aus allen Kehlen, man stieß eben auf ein „glückliches, neues Jahr“ an. Da fiel auf der Straße ein Schuß! In demselben Augenblick stürzte eine Glasglocke von dem Kristallkronleuchter herunter, fiel auf Kurts Arm und zerfiel vor den Füßen des alten Herrn von Galltron in tausend Stücke.

Im ersten Moment verstummte jedes Gespräch, entsetzt sah man sich gegenseitig an. Da rief Hans vom anderen Ende des Saales herüber:

„Scherben bringen Glück! Bolterabend ist zwar noch nicht, aber das Schicksal hat es damit eiliger, wie wir! Nicht wahr, Elfechen und Kurt? Also auf baldigen Bolterabend und nochmals: Prost Neujahr, meine Herrschaften!“

Der Alp, der sich durch den Zwischenfall auf die ganze Gesellschaft gelegt hatte, war zwar gehoben, aber die frühere ausgelassene Stimmung wollte nicht wieder Platz greifen und die Gäste brachen bald auf.

Kurt blieb noch ein halbes Stündchen länger, wie die anderen, dann trat auch er den Heimweg an.

Am nächsten Tage erschienen Elfe und Kurt zum ersten Male als junges Brautpaar. Trotzdem in den letzten Tagen viel über beide gemunkelt worden war, wollte das Erstaunen und „die reizende Ueberraschung“ wie es einige junge Damen nannten, kein Ende nehmen. Raum hatten sich beide auf der einen Seite von jemandem verabschiedet, so erschien schon ein anderer Gratulant auf der anderen, der es „eben erst“ erfahren hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Tod durch Uebereifer. Aus eigenartiger Ursache hat der Unteroffizier Gehenweber vom Landwehrbezirkskommando in Bromberg sein Leben eingebüßt. G., der vom Musterungsgeschäft in Lichtenfels zurückkehrte, sprang aus dem Schnellzuge, noch bevor dieser zum Stehen gebracht worden war, anscheinend, um seinem Kommandeur, der sich im gleichen Zuge befand, die Abteiltür zu öffnen und ihm beim Aussteigen behilflich zu sein. Hierbei wurde der Mantel des Unteroffiziers von dem Trittbrett des Wagens erfasst und sein Träger in das Räderwerk gezogen. Der Körper des jungen Mannes wurde in der Leidgegend fast vollständig in zwei Teile getrennt, auch erlitt G. eine schwere Kopfverletzung. Der Bedauernswerte verstarb bereits auf dem Transport nach dem Lazarett.

— In der Erkenntnis, daß für die Förderung des Missionswesens in den Gemeinden die Gewinnung der Jugend von hervorragender Bedeutung ist, hat die Leipziger Mission auch in diesem Jahre wieder ein 4 Quartseiten starkes, hübsch illustriertes Konfirmandenblatt herausgegeben, das in einer dem kindlichen Verständnis angepaßten Weise über die gegenwärtige Lage der Mission unterrichtet und manche Einzelheiten aus dem indischen und afrikanischen Kinderleben bietet. Es sind zum Teil herzbewegende Zeugnisse von dem Druck heidnischer Gebundenheit und der befreienden Macht des christlichen Einflusses. Das Blatt, auf das wir im Hinblick auf die bevorstehende Konfirmationszeit aufmerksam machen, kann zu einem billigen Preise einzeln oder in größeren Partien vom Verlag der Mission, Leipzig, Carolinenstraße 17, bezogen werden.

— Als ein schlechter Scherz scheint sich die Meldung herauszustellen, daß in Köln ein Eisenbahnfahrgehalt, während er für einen Augenblick sein Coupé verließ, Wertpapiere im Betrage von 600 000 Mk. gestohlen wurden. Es handelt sich um einen Mann, der vor einigen Tagen ein Coupé IV. Klasse nach Köln benutzte und auf dem Wege vom Bahnhof in die Stadt einem Manne erzählte, daß ihm ein Koffer abhanden gekommen sei, der nur für ihn einen Wert von 600 000 Mk. besäße, für andere aber völlig wertlos sei. Er wolle die Kriminalpolizei hiervon Mitteilung machen. Bisher ist Anzeige bei der Polizei nicht erstattet worden, so daß anzunehmen ist, daß es sich um einen schlechten Scherz handle.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Sibenstok  
Mittwoch 1/9 Uhr: Bibelkunde i. d. Turnhalle, Marc. 16. Jedermann willkommen. Herr Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide  
Mittwoch, den 11. März 1908 abends 7/9 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Pastor Gerlach.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 1. bis mit 7. März 1908.  
Geburtsfälle: 65) Dem Steuerassessor Max Hugo Hähnlich hier 1 Z. 64) Dem Wärendenfabrikarbeiter Friedrich Otto Sippach hier 1 S. 67) Der ledigen Schneiderin Emma Elise Unger hier 1 S. 68) Dem Kaufmann Ernst Alfred Döhner hier 1 Z. 69) Dem Wärendenfabrikarbeiter Carl Gustav Müller hier 1 Z.  
Aufgebote: a) hiesige: keine. b) auswärtige: 5) Gemeindegastwirt Karl Paul Dieblich hier mit Hauskinder Meta Jenni Lorenz in Zantenfeld 1 S.  
Eheschließungen: keine.  
Sterbefälle: 88) Johanne Gottliche verm. Schädlich geb. Erbel hier, 81 J. 2 R. 15 Z. 39) Wärendenfabrikarbeiter Gottward Friedrich Bent hier, 1 Chemann, 82 J. 6 R. 13 Z. 40) Christiane Karoline Hüttner geb. Häsel

hier, 1 Ehefrau, 80 J. 10 R. 6 Z. 41) Christiane Friederike verm. Wöner geb. Cued in Schönheidehammer, 84 J. 9 R. 3 Z.

Ich war lungenkrank!

Noch vor einem Jahre hatten die Kräfte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenentzündung als unheilbar entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst wirksamen Kurmethode (keine Kurfuscherlei und kein Geheimmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsche befeuert, meinen Leidensgenossen helfen an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich versende diese Broschüre bereitwilligst gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse, die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsgeld sein!

Otto Petzold, Kynau (Bezirk Breslau).

Chemnitzer Marktpreise

am 7. März 1908.

Ware	11 Mt. 80 Pf. bis 12 Mt. 25 Pf. pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	10 40 10 76
sächsischer	10 35 10 60
preuss.	10 35 10 60
hiesiger	9 85 10 25
fremder	10 75 11 11
Braugerste, fremde	9 85 10 25
sächsischer	8 50 9 25
preussischer	7 85 8 25
hiesiger	8 25 8 25
ausländischer	— — — —
preussischer	— — — —
Roggen	11 11 11 50
Roh- u. Futtererbsen	9 75 10 50
Bohnen	3 90 4 60
Erbsen	3 20 3 60
Stroh, Pflanzstroh	2 80 2 80
Krautstroh	2 80 2 80
Krautstroh	2 25 3 50
Krautstroh	2 70 2 90

Netto

Wettervorhersage für den 10. März 1908.  
Vorwiegend trübe mit Regenfällen, ziemlich starke Westwinde, Temperatur nicht erheblich geändert.

Neueste Nachrichten.

— Würzburg, 9. März. Zwei vermummte Männer überfielen die 80-jährige Rentiere Hofmann in Martinsheim im Bette, banden und knebelten sie und raubten dann für 10 000 Mark Wertpapiere und Bargeld.

— Zürich, 9. März. Das Kantongeschicht in Chur verurteilte vorgestern den katholischen Pfarrer Vater Regli wegen Sittlichkeitsverbrechen an Konfirmandinnen in 154 nachgewiesenen Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

— Rom, 9. März. „Vita“ erblickt in dem Briefe des deutschen Kaisers den Ausdruck seiner genialen Art, der an seine frühere Zeit erinnert. Auch in England werde man nicht an der Absicht des Kaisers, nur dem Frieden zu dienen, zweifeln können.

— Turin, 9. März. Eine eigenartige Entdeckung wurde, wie ein Genueser Blatt berichtet, beim Löschen einer Feuerbrunnst in den Gemeinden die Gewinnung der Jugend von hervorragender Bedeutung ist, hat die Leipziger Mission auch in diesem Jahre wieder ein 4 Quartseiten starkes, hübsch illustriertes Konfirmandenblatt herausgegeben, das in einer dem kindlichen Verständnis angepaßten Weise über die gegenwärtige Lage der Mission unterrichtet und manche Einzelheiten aus dem indischen und afrikanischen Kinderleben bietet. Es sind zum Teil herzbewegende Zeugnisse von dem Druck heidnischer Gebundenheit und der befreienden Macht des christlichen Einflusses. Das Blatt, auf das wir im Hinblick auf die bevorstehende Konfirmationszeit aufmerksam machen, kann zu einem billigen Preise einzeln oder in größeren Partien vom Verlag der Mission, Leipzig, Carolinenstraße 17, bezogen werden.

— Dover, 9. März. Am Freitag, als bald nach der Veröffentlichung über den Brief, den der deutsche Kaiser an Lord Tweedmouth gerichtet hat, ist ein Spezialkurier der Regierung von London über Dover nach Paris zum König Edward abgegangen. Man hegt hier keinen Zweifel, daß die Entsendung des Kuriers, der mit größter Beschleunigung reist, mit der Angelegenheit im Zusammenhang steht. Der Kurier ist bereits gestern Abend auf der Rückreise von Paris nach London hier durchgekommen und überbringt wichtige Depeschen vom König. Auf die Regierung, die heute nachmittags vor Beginn der heutigen Sitzung des Oberhauses zu einem Kabinettsrat zusammentritt, wird vermutlich die Mitteilung des Königs ebenso wie auf die im Ministerrat zu fassenden Beschlüsse und auf die Erklärung, die Lord Tweedmouth danach im Hause der Lords abgeben wird, von besonderem Einfluß sein.

— London, 9. März. „Reynolds New-Paper“, die von einer der Admiralität nahestehenden Persönlichkeit bedient zu sein behauptet, meldet: Der Vertrauensbruch betr. den Brief des deutschen Kaisers ist von einer Seite erfolgt, über deren Identität Lord Tweedmouth vollständig klar ist. Eine Veröffentlichung des Briefes kann trotz allen Geschwäzes nicht in Frage kommen, da verschiedene Teile des Briefes rein persönliche Angelegenheiten der beiden Korrespondenten betreffen und unter keinen Umständen dem Publikum zugänglich gemacht werden können, mag auch Herr Nucle von der „Times“ das noch so sehr wünschen. Aller Därm, der über den Brief gemacht wird, ist durchaus nichtig. Unser eigener König hat schon mit deutschen und französischen Staatsmännern korrespondiert, doch hat niemand angenommen, daß er damit irgendwie der Politik eines fremden Landes seine Direktion habe erteilen wollen.

— London, 9. März. Wie die „Daily News“ aus New-York meldet, hat sich Präsident Roosevelt nunmehr endgültig entschlossen, eventuell zum dritten Male die Präsidentschaft anzunehmen.

Leistungsfähige  
**Seidenfabrik**  
für weiße und schwarze Taffete  
sucht für Eibenstock und Umgebung  
einen tüchtigen  
**Vertreter.**  
Off. unt. G. 536 an die Annonc.-  
Expd. J. F. Houben, Arestfeld erb.

**Helzener Butter!**  
Einem hochverehrten Publikum von Eibenstock hierdurch die ergebene  
Anzeige, daß wir den **Alleinverkauf** unserer allgemein beliebten **Helzener  
Butter** für dortigen Platz der Firma **Aline Günzel**, daselbst über-  
tragen haben.  
**Molkerei-Genossenschaft Uelzen**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**Fräulein** sucht per 1. April **schöne Wohnung**  
mit **voller Pension.**  
Offerten unter **A. B. C.** an die Expd. d. Bl. erbeten.

**Möbel polieren**  
empfehlen sich  
die **Fischerrei von Adolf Kunz.**  
**Erkerstube**  
mit **Kammer** sofort zu vermieten.  
**Poststraße 11.**

**Dienstmädchen.**  
Ein älteres **Mädchen**, welches  
auch in der Küche etwas bemantert  
ist, bei gutem Lohn per 1. April od.  
später gesucht. Näheres zu erfahren  
in der Exped. d. Bl.  
**Manufaktur-Papier**  
empfiehlt **Emil Hannebohn.**

# Konfirmanden-

**Kleiderstoffe**

schwarz und farbig in modernsten Stoffarten.

**Wäsche**

für Mädchen und Knaben in reichhaltigster Auswahl.

**Unterröcke**

in Luster, Moiré und Cloth, selten grosses Sortiment.

**Schuhe**

für Knaben und Mädchen in nur bewährtesten Qualitäten

Unsere außergewöhnlich billigen Preise gewähren Ihnen den größten Rabatt.

Eibenstock.

**A. J. Kalitzki Nachfolger**

Postplatz.

**la. Südbrahm-Tafelbutter,**  
direkt aus der Molkerei, vielfach höchst prämiert, verwendet in Postkoll mit netto 9 Pfund zu Mk. 12,50 franco gegen Nachnahme  
**Th. Keller's Nachfolger,**  
Biberaich a. d. Bih 8 (Württemberg).

Wegen Räumung des Lokals verkaufe sofort eine

**2fach 4/4 Maschine,**  
System „Boigt“.

**Franz Seidel,**  
Rempegrün b. Auerbach i. V.

**Linoleum-Platte,**  
200 cm breit, 1-6 m lang.  
**Linoleumläufer-Platte,**  
60, 67, 90, 100, 110 u. 135 cm breit, allerbilligst im Linoleumgeschäft von  
**Paul Thum,**  
Chemnitz, Chemnitzer Str. 2.

Grundstücke, spekulative Terrains, Villen-, Zins- und Geschäfts-Häuser, Gasthöfe, Hotels, gr. u. kl. Landgüter, Mühlen, Sägereien, Gärtnereien, sowie Geschäfte jeder Art werden gesucht durch die Central-Verkaufs-Börse Deutschlands. Angeb. sind zu richten innerhalb 3 Tagen an A. Püddicker, postlagernd Eibenstock. Besuch kostenlos.

**Eingeführter**  
**Hamburg. Export-Vertreter**  
sucht Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik von nach  
**China gangbaren**  
**Belegartikeln.**  
Offerten unter H. K. 2839 an  
**Rudolf Mosse, Hamburg.**

**Beste Ger!**

Sehen Sie die Original-Platte. Seit 2 Jahren habe ich eine solche Platte gekauft; nach Gebrauch dieser Platte habe ich sie nicht mehr gekauft.  
Ordnung  
**Jul. Melle.**  
Biberach a. d. B., 10/12. 1906.

Viele Platten sind in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot nach Herrn Dr. Schuberth & Co., Weinberg, Biberach a. d. B. zu haben.

Das von Herrn Bischoff bewohnte  
**Logis**  
ist sofort oder später zu vermieten.  
**Max Baumann.**

**Kopfläuse**  
vernichtet, den Zug von Parasiten verhindert, die Kopfhaut reinigt „Kratz!“ Flasche 50 Pf. Apotheke u. Drogerie, von E. Wiss.

## Kinematographische Vorstellungen

der Ortsgruppe Eibenstock des deutschen Flottenvereins  
Mittwoch, am 11. März, abends 7/9 Uhr im Saal des „Feldschlösschens.“

Darbietung neuester lebender Lichtbilder aus dem Seemannsleben und aus den Kolonien.

Eintrittspreise: 30 Pfg. für Mitglieder u. deren Angehörige, 50 Nichtmitglieder.

Um zahlreichen Besuch der interessanten Vorstellungen wird gebeten.

**Der Vorsitzende.**  
Hesse.

**Gebrüder Bretschneider,**  
Weingroßhandlung,  
**Niederschlema bei Aue i. Sa.**  
Fernsprecher: Preisliste und Proben:  
Amt Schneeberg 114. kostenlos.

## Fachschule für Handmaschinenstickerei

**Schneeberg.**  
In der Schule werden Handmaschinensticker ausgebildet. Kursdauer 8 Wochen. Schulgeld 20 Mk., davon werden 10 Mk. nach regulativgemäß beendeten Kursus wieder zurückbezahlt. Die Aufzunehmenden dürfen nicht unter 16 und nicht über 30 Jahre alt sein. Anmeldungen an den Unterzeichneten erbeten.  
Schneeberg, am 29. Januar 1908.

**Die Direktion.**  
Joh. Lorenz.

## Herzlichen Dank

fühlen wir uns gedrungen allen denen auszusprechen, welche uns beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Verbliebenen ihre Teilnahme und Liebe in so reichem Maße bewiesen haben.

Die trauernde Witwe  
**Clara Selbmann**

zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.  
Eibenstock, 7. März 1908.

## Zahntechniker H. Scholz' Atelier, Neumarkt 3.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse, naturgetreu, haltbar und tabellos passend, in bester Qualität (auch ohne Platte).

**Blombieren** sorgfältig, in nur bester Füllung und schmerzlos. Reparaturen dauerhaft, kein Verderben des Stückes. Zahn- und Wurzeloperationen sicher und schmerzlos, ohne Schädigung der Gesundheit. Zahnreinigung u. s. w.

Langjährige Erfahrung. Kecke Bedienung. Sehr mäßige Preise.

Ein tüchtiger Aufpasser sofort gesucht. Fädelmaschine vorhanden.  
Neugasse 7.

finden in sämtlichen Zutaten zur Schneiderei größte Auswahl, wie speziell in Besäzen, Spitzen, Plais stets das Neueste.

## Schneiderinnen

erhalten bei sämtlichen Einkäufen

**10% Rabatt!**

Verlangen Sie  
Rabatt-Buch.

**A. J. Kalitzki Nachfolger.**

hierzu eine humoristische Beilage.

## R. S. Militär-Verein

**Eibenstock.**

Wir bitten unsere Kameraden, der freundlichen Einladung des Flottenvereins zu dem am Mittwoch abend im „Feldschlösschen“ stattfindenden Lichtbilder-Vortrage über unsere Kriegsmarine recht zahlreich Folge zu leisten.

Kameradschaftlichen Gruß  
**Der Vorstand.**

## Vaterländisch. Volksverein.

Die geehrten Mitglieder und deren werke Angehörige werden gebeten, die Mittwoch, den 11. März, abends im Saal des „Feldschlösschens“ gebotenen kinematographischen Darbietungen der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins recht zahlreich zu besuchen.  
**Der Vorstand.**

## Pfeifen-Club.

Jeden Montag:  
**Rauch- und Spiel-Abend.**

## Rekruten-Versammlung.

Mittwoch, den 10. März, abends 7/9 Uhr im Aushebungslokal Centralhalle.

Tagesordnung: Richtigprechung betreffs Umzug und Kränzchen. Auch können Beiträge schon bezahlt werden. Erscheinen aller Rekruten ist erwünscht, damit die Sache zustande kommt.  
**Der Vorstand.**

## Ein Fass Freibier.

Ich richte jeden Sonnabend eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die Thür. Kunstfärb. Königsee Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
**C. G. Seidel.**

## Möbl. Zimmer

(mit separatem Schlafkabinett bevorzugt) von besserem Herrn per 1. April gesucht.  
Offert. unter M. L. 60 an die Exped. d. Bl.

## Für ein Fabrikations-Geschäft

wird ein Sohn achtbarer Eltern nach auswärts als  
**Lehrling**  
gesucht. Offerten unter X. 100 an die Exped. d. Bl.

## Für Wirte!

Vorschriftsmäßige  
**Bierpreis-Platate**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn.**

**Meine Mama**  
welche mir eine reine, weiche Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen will, wäscht sich nur mit der  
**Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul.  
à St. 30 Pf. bei: Apotheker Wiss.

**Strebel'sche Tinten.**  
Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte  
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureau-tinte  
Beste Raifertint  
Feine rote Tinte  
Feine blaue Tinte  
empfehlen  
**Emil Hannebohn.**

## Fahrplan

der Chemnitz-Kue-Adorf Eisenbahn.  
Von Chemnitz nach Adorf.

Chemnitz	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,35	9,16	8,00	9,00
Burghardsdorf	5,19	10,03	8,41	9,45
Wöhmitz	6,00	10,43	9,24	10,25
Wöhmitz	6,11	10,58	9,34	10,35
Aue (Ankunft)	6,27	11,08	9,50	10,50
Aue (Abfahrt)	7,14	11,30	9,58	10,59
Bodau	7,30	11,45	9,21	11,14
Blauenhof	7,38	11,55	9,30	11,23
Wohlfahrt	7,43	11,59	9,35	11,28
i. Eibenst. u. Bf.	7,50	12,07	9,43	11,38
a. Eibenst. o. Bf.	7,35	11,53	9,28	11,18
i. Eibenst. u. Bf.	7,50	12,07	9,43	11,33
a. Eibenst. u. Bf.	7,58	12,15	9,50	11,38
i. Eibenst. o. Bf.	8,11	12,28	9,03	11,51
a. Eibenst. u. Bf.	7,54	12,11	9,47	11,38
Schönheiderb.	8,08	12,18	9,55	11,48
Wöhmitz	8,14	12,29	9,08	11,58
Rautentrang	8,20	12,34	9,15	11,59
Jägergrün	8,28	12,40	9,25	12,04
Rudenberg	8,43	12,55	9,43	—
Schöneb.	8,56	1,10	9,59	—
Wota	9,09	1,20	7,18	—
Rautentrang	9,25	1,35	7,38	—
Adorf	9,38	1,48	7,41	—

## Von Adorf nach Chemnitz.

Adorf	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Adorf	6,00	8,15	2,55	6,47
Rautentrang	6,08	8,21	2,48	6,58
Wota	6,22	8,15	3,07	7,28
Schöneb.	6,46	8,38	3,21	7,50
Rudenberg	6,09	8,51	3,31	8,08
Jägergrün	6,21	10,06	3,45	8,18
Rautentrang	6,28	10,10	3,50	8,24
Wöhmitz	6,38	10,16	3,56	8,33
Schönheiderb.	6,53	10,25	4,06	8,45
i. Eibenst. u. Bf.	6,59	10,30	4,10	8,50
a. Eibenst. u. Bf.	6,44	10,13	3,54	8,9
i. Eibenst. u. Bf.	6,57	10,28	4,07	8,42
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,36	4,15	8,56
i. Eibenst. o. Bf.	7,17	10,49	4,28	9,09

a. Eibenst. u. Bf. 7,04 10,38 4,14 8,54  
i. Eibenst. u. Bf. 7,14 10,41 4,28 9,08  
Wohlfahrt 7,21 10,46 4,37 9,16  
Bodau 7,29 10,53 4,44 9,25  
Aue (Ankunft) 7,48 11,06 4,47 9,29  
Aue (Abfahrt) 8,15 11,16 4,54 9,38  
Wöhmitz 8,25 11,27 5,14 10,14  
Burghardsdorf 8,20 11,54 5,29 10,29  
Chemnitz 10,06 1,06 6,44 11,38

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:  
ab Aue 8,05 ab Schönheiderb. 9,18  
in Bodau 8,28 i. Eibenst. u. Bf. 9,34  
Blauenhof 8,38 a. Eibenst. o. Bf. 9,13  
Wohlfahrt 8,43 i. Eibenst. u. Bf. 9,28  
i. Eibenst. u. Bf. 8,51 i. Eibenst. o. Bf. 9,41  
a. Eibenst. o. Bf. 8,38 a. Eibenst. u. Bf. 9,38  
i. Eibenst. u. Bf. 8,49 a. Eibenst. u. Bf. 9,38  
a. Eibenst. u. Bf. 8,54 in Wohlgrün 9,57  
i. Eibenst. o. Bf. 9,07 • Blauenhof 9,48  
a. Eibenst. u. Bf. 8,53 • Bodau 9,25  
in Schönheiderb. 9,01 • Aue 10,06

## Schneiderinnen

finden in sämtlichen Zutaten zur Schneiderei größte Auswahl, wie speziell in Besäzen, Spitzen, Plais stets das Neueste.

**A. J. Kalitzki Nachfolger.**

finden in sämtlichen Zutaten zur Schneiderei größte Auswahl, wie speziell in Besäzen, Spitzen, Plais stets das Neueste.

**A. J. Kalitzki Nachfolger.**

## Schneiderinnen

erhalten bei sämtlichen Einkäufen

**10% Rabatt!**

Verlangen Sie

**10% Rabatt!**

Verlangen Sie  
Rabatt-Buch.

**A. J. Kalitzki Nachfolger.**

hierzu eine humoristische Beilage.